

Jean-Paul Jerolim

Maison relais

Was sind die Bedürfnisse und deren Lösungsansätze?

Die Maison Relais wurden 2005 ins Leben gerufen, um die Vereinbarkeit von Berufsleben und Familie zu erleichtern. Das damals vorgestellte Modell entsprach demnach sehr deutlich diesem Wunsch. Den Eltern wurden fast unbegrenzte Möglichkeiten an flexiblen Betreuungsmustern in Aussicht gestellt. Die ersten Maison Relais versuchten dies so anzuwenden. Sehr schnell jedoch bemerkten die Leiter und sonstigen Verantwortlichen, dass diese eigentlich übertriebene Flexibilität unmöglich umzusetzen und sicher nicht zum Wohl der Kinder ist. Die Folgen dieses doch ein wenig blauäugigen Betreuungsmodells waren Kinder, die im 5-Minutentakt als anwesend eingeschrieben wurden, Gruppengrößen, die sich permanent änderten, Kinder, welche aus geplanten Aktivitäten heraus gerissen und vom Esstisch weg abgeholt wurden sowie Arbeitspläne, die immer falsch lagen (zu viel oder zu wenig Personal). Viele Kinder konnten sich sehr schlecht eingewöhnen, da sie immer nur die eine oder andere Stunde in den Einrichtungen verbrachten. Es galt also zum Teil zurück zu rudern.

Dieser Erkenntnis folgten zwei Überlegungen. Erstens war es ein Modell, das unvereinbar mit den Rechten der Kinder war, da viele von ihnen immer nur im letzten Moment informiert wurden, dass sie jetzt für ein paar Stunden in der Maison Relais betreut werden. Der zweite Punkt betrifft die Sicherheit und Qualität der Betreuung. Der Arbeitsplan der Erzieher muss an die jeweilige Kinderzahl angepasst sein, was nur mit einer nicht zu kurzfristigen Planung möglich ist. Aktivitäten müssen für eine recht konkrete Kinderzahl vorbereitet werden. Schließlich müssen Betreuungsnormen eingehalten werden.

Dann kam der Chèque-service-accueil. Jedes Kind hat Recht auf 3 Stunden gratis Betreuung. Der Akzent liegt aber auf gratis und nicht auf Betreuung. Viele Eltern glaubten nämlich, dass sie damit auch ein verbrieftes Recht auf einen Platz für ihr Kind in der Maison Relais hätten. Dies stimmt so nicht. Das großherzogliche Reglement stellt es den Betreibern der Maison Relais – seien es nun Gemeinden oder Trägergesellschaften – frei, ihr Einschreibungssystem selbst zu gestalten. Dies gilt sowohl für „wer“ darf kommen und „wer darf wann“ kommen und in welchem Takt die

Stunden verrechnet werden. Gewiss, einige Gemeinden hielten daran fest, dass alle Kinder aufgenommen werden müssen, was zu total überfüllten Einrichtungen führte. Oder Kinder wurden eingeschrieben, obwohl ein Elternteil zu Hause war. Die größte Problematik jedoch war, dass die Maison Relais jetzt als Schulkantine zum Teil „missbraucht“ wurde. Montags, mittwochs und freitags jeweils zur Mittagszeit konnten sich die Einrichtungen nicht mehr vor Einschreibungen retten, weil viele Kinder nur für diese 6 Stunden wöchentlich (davon 3 gratis) eingeschrieben wurden. Zu anderen Zeiten in der Woche war nicht einmal die Hälfte dieser Kinderzahl eingeschrieben. Man benötigte also viele Erzieher für 3 mal 2 Stunden in der Woche und die Hälfte davon werden den Rest der Woche überhaupt nicht gebraucht. Das macht die Personalpolitik nicht einfacher und die Investition in teure, da große Gebäude für die Gemeinden unrentabel.

Im Namen der Kinder und der Qualität ihrer Betreuung erforderten all diese Gründe, dass vieles neu, anders und besser aber auch ein klein wenig unflexibler gestaltet werden musste. In manchen Einrichtungen ließen die Eltern sich von geregelteren Mustern überzeugen. Vielerorts wurden fixe Module (Blöcke) zu bestimmten Kernzeiten eingeführt, in welche die Kinder eingeschrieben werden können. Da diese Module immer ganz „gebucht“ also auch ganz verrechnet werden, wird den Kindern automatisch eine besser geplante Betreuung geboten. Natürlich werden die Anfangs- und Schlusszeiten in gewohnter Flexibilität organisiert und verrechnet. Oft waren auch Plätze blockiert durch Einschreibungen, die nicht eingehalten wurden. Durch die automatische Verrechnung dieser „gebuchten“ Module ist dieses Verhalten deutlich seltener geworden.

Die Flexibilität ist jedoch noch immer vorhanden. Sie verläuft jetzt nur in etwas klareren Bahnen. Notfälle werden natürlich immer angenommen. Muss ein Elternteil zum Beispiel dringend und unerwartet zum Zahnarzt, kann das Kind in letzter Minute eingeschrieben werden. Natürlich wird kontrolliert, ob sich die Notfälle nicht bei einigen Eltern häufen und dadurch unglaublich wirken. Auch werden korrekte Abmeldungen von kranken Kindern rückerstattet bzw. nicht verrechnet. Wenn ein Elternteil mitten in einem Modul auftaucht und sein Kind abholen

will, können wir ihm das Kind nicht vorenthalten, versuchen jedoch im pädagogischen Sinne zu erklären, dass dies nicht so gut ankommt, vor allem beim eigenen Kind und auch bei den anderen Kindern. Manchmal motivieren wir die Eltern dann auch ihre Module etwas angepasster zu planen.

Die rezente Preiserhöhung der Chèque-Service-accueil für Familien, deren Einkommen über dem 3,5-Fachen des Mindestlohn liegt, könnte erneut einen gewissen Rückschlag mit sich bringen. Bei Familien, deren Verdienst einen gewissen Betrag erreicht, kann es passieren, dass das Einstellen eines Kindermädchens dem Besuch des Kindes in der Maison Relais vorgezogen wird. Damit steht dann die bisher gesunde Mischung aller sozialen Schichten in der Maison Relais auf der Kippe. In diesem Sinne und hinsichtlich des neuen großherzoglichen Reglements über die Maison Relais werden wir sehen, wie die Kinderbetreuung sich in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln wird. ♦

Transition énergétique et (ré)appropriation citoyenne?

Mercredi 20 mars 2013 à 19 heures
Erwuessebildung (5 Av. Marie-Thérèse Luxbg.)

Avec des contributions de Dr. Nazzareno Gottardi (physicien nucléaire), Esther Bollendorf (Parlement européen), Paul Polfer (Klimabündnis), Christian Goebel (EquiEnerCoop), François Bary (Lucéole), Paul Kauten (Energipark Réiden)

Ce forum d'échange sur la (ré)appropriation de la production d'énergies renouvelables par les citoyens vise à engager un échange sur l'aspect social et démocratique de la production énergétique (au-delà du débat technique ou économique).

Il existe au Luxembourg et au-delà de ses frontières des premières expériences de projets citoyens en matière d'énergie (Lucéole, EquiEnerCoop, ...). Quelle est la motivation derrière ces groupes? Le modèle des coopératives est-il intéressant pour l'avenir de la production énergétique? Le débat est lancé...

Ce forum a lieu dans le contexte de l'Année européenne des citoyens. Nous vous invitons à vous échanger avec nous! Les contributions sont possibles en français et en allemand.

Accès: 5 Av. Marie-Thérèse Luxbg. - Centre Convict, bâtiment G, salle 2
Cette soirée est co-organisée par Centre for Ecological Learning Luxembourg (CELL), Transition Minett, et Erwuessebildung

Contact : contact@transition-minett.lu, Info: www.cell.lu, www.transition-minett.lu, www.erwuessebildung.lu

forum

Für Politik, Gesellschaft und Kultur

Gegründet: 1976
Herausgeber: forum ASBL
Durchschnittliche Auflage: 2 000 Exemplare
11 Ausgaben im Jahr
ISSN 1680-2322

Ständige Mitarbeiter

Jean-Paul Barthel, Lynn Herr, Albert Kalmes, Thomas Köhl, Serge Kollwelter, Michel Pauly, Christina Schürr, Jürgen Stoldt, Viviane Thill, Jean-Marie Wagner

Koordination

Laurent Schmit, Bernard Thomas

Autoren dieser Ausgabe

Roby Antony, Sandy Artuso, Patrick Birgen, Sven Clement, Michel Dormal, Jean-Claude Franck, Max Gindt, Gil Goebbels, Anne Heniqui, Jean-Paul Jerolim, Catherine Majerus, Claude Neu, Pia Opper, Marc Rollinger, Laurent Schmit, Thierry Simonelli, Jürgen Stoldt, Sandra Tauer, Max Tholl, Bernard Thomas, Serge Urbany, Patrick Weber

Originalillustrationen und Fotos

Carlo Schmitz, Suzanne (« A_Part_Of »)

Cover

Cédric Benetti

Druck

c.a.press, Esch/Alzette

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung von *forum*-Beiträgen nur mit ausdrücklicher Genehmigung.
Wir danken der *forum*-Fördergemeinschaft.

© 2013 by forum ASBL

Bezugspreise

Einzelheft	6 Euro
Jahresabonnement	56 Euro
Jahresabonnement im Umschlag	68 Euro
Jahresabonnement im Ausland	68 Euro
Geschenkabonnements	42 Euro
Studenten- und Arbeitslosenabonnement:	38 Euro

Überweisungen auf das *forum*-Postscheckkonto
IBAN LU83 1111 0611 5444 0000
mit dem Vermerk „Neuabo ab (Monat)“
und vollständiger Adresse.

1, rue Mohrfels

L-2158 Luxembourg

Tel.: 42 44 88 (Montag bis Freitag, 9-12 und 14-18 Uhr)

E-Mail: forum@pt.lu | www.forum.lu | Twitter: @forum_lu

Avec le soutien financier du Ministère de la Culture



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture